



Elisabeth Ehinger:

Ach, Lutz, geliebter Gemahl, der Kirchgang war heute wieder sehr anstrengend. Meine Füße schmerzen von dem langen Weg.

Lutz Krafft:

Du dauerst mich, teuerste Elisabeth. Ich weiß: Es ist ein untragbarer Zustand, dass unsere Pfarrkirche außerhalb der Stadtmauer draußen auf dem Feld liegt.

Elisabeth Ehinger:

Das ist es. Denke an deine Schwester Lucia. Sie musste ohne Gottes Segen sterben, weil der Priester in der Nacht nicht in die Stadt gelangen konnte. Die Wachen hatten die Stadttore natürlich verschlossen und verriegelt.

Lutz Krafft:

Und als vor kurzem die feindlichen Soldaten unsere Stadt belagerten, konnte niemand die Verstorbenen auf dem Friedhof dort begraben.

Elisabeth Ehinger:

Unsere Reichsstadt braucht eine neue, große Kirche, Lutz. Im Schutz der Stadtmauer und in der Mitte von Ulm!

Lutz Krafft:

Wir haben keinen Platz, Elisabeth. Man müsste dafür Häuser abreißen.

Elisabeth Ehinger:

Die Leute wechseln gerne das Haus, wenn es eine Kirche für alle Bürger wird.

Lutz Krafft:

Und wer soll das neue Gebäude bezahlen? Das Kloster auf der Insel Reichenau, dem die Pfarrkirche gehört, wird keinen einzigen Dukaten dafür geben.

Elisabeth Ehinger:

Dann bezahlen wir Bürger die Kirche! Unsere Patrizierfamilien besitzen viel Geld und für ein neues Gotteshaus geben auch die Ärmsten einen Groschen.

Lutz Krafft:

Du hast recht, Frau. Bei der nächsten Zusammenkunft des Ulmer Rats werde ich unsere Überlegungen vortragen. Ich bin gespannt, ob es der neue Bürgermeister und die Ratsherren genauso sehen.

